



Umlaufsicherung

mit großem Interesse habe ich den Artikel „Wie sich die Liquiditätsgebühr systemkonform realisieren lässt“ von Thomas Seltmann gelesen, auf welchen ich schon lange gewartet habe. Denn obwohl ich mich schon seit geraumer Zeit mit den Thema „Freiwirtschaft“ beschäftige, ist wahrscheinlich nicht nur mir allein aufgefallen, dass es insbesondere bei der konkreten Umsetzung Schwierigkeiten gibt, die nicht zu unterschätzen sind und sogar die ursprünglichen Ziele gefährden können. Auch mir geht es hierbei um die Realisierung einer praktikablen Lösung ohne allzu große „Kollateralschäden“.

Dipl.-Kfm. Boris Kytmanow

Zur Geldumlaufsicherung

Ein Satz von Dramatiker Alfred Matusche, Chemnitz, gestorben 1973, den er damals zu Peter Sodann sagte:

Weißt Du, solange die Häuser höher gebaut werden, als die Bäume wachsen, wird das mit der Menschheit nichts.

Peter Sodann im heutigen Zeitungsinterview in Freie Presse Chemnitz vom 12. 3. 10:

Wenn man ganz böse sein will: Irgendwann wird man nochmal eine Abwrackprämie für Menschen austeilen, die der Wirtschaft nichts mehr nutzen.

Arbeit für alle...

Nur ein Traum? Für die wachsende Fange-meinde des Freigeldes eher nicht. Aber leider ist keinerlei Aussicht auf umfassendere Realisierung in der kommenden Zeit. Wie wäre es deshalb, wenn nicht vom so differenzierenden Wort „Freigeld“ ausgegangen wird, sondern von unserem jetzigen Geld?! (Bezüglich der Wertentwicklung sind wir da ja im Moment von Freigeld mit aufgedrucktem Schwundvermerk gar nicht so weit weg.)

Stellen wir uns vor: Ein Arbeitsloser bewirbt sich nicht auf eine ausgeschriebene Stelle, er versucht nicht, seine Fähigkeiten und Neigungen so hinzutrimmen, dass ein anderer Bewerber eher weniger geeignet erscheint. Nein, er schreibt ehrlich auf: Was kann ich? Was macht mir Freude? Was würde ich gern machen? Welches Ziel setze ich mir? Daraus ergibt sich die Stellenbeschreibung. Eine Arbeit-für-alle-Beschaffungs-Maßnahmen-Gesellschaft stellt den „Bewerber“ für 1 Jahr ein. Das Geld kommt – wie bei jeder ABM-Maßnahme – weiterhin von der Agentur für Arbeit.

Welche Vorteile hätte dieses Szenario? Die ABM-Mitarbeiter sind hoch motiviert, denn sie machen genau das, was sie sich wünschen,

auch Überstunden sind kein Problem. Durch die verschiedenen Profile entsteht so etwas wie eine virtuelle Firma. Die Mitarbeiter arbeiten engagiert zusammen, stellen Beziehungen her, vernetzen ihre Ideen, schauen über den „Tellerrand“.

Um Missbrauch zu verhindern und um die langfristige Finanzierung sicherzustellen, erhält auch die ABM-Gesellschaft Rechte an den realisierten Projekten, vermarkteten Produkten, Marken... Damit dürfte solch eine ABM-Gesellschaft auch für private Risikokapitalgeber interessant werden. Aus den Erlösen der Verwertung können Betriebskosten und Arbeitsmaterial bezahlt werden.

Die Bewerber lernen, sind wieder wertvoll weil gebraucht, realisieren ihr Ziel, oder, wenn es nicht klappt, sehen sie ihre Grenzen, knüpfen Kontakte, werden „attraktiver“ für den Arbeitsmarkt.

Lohnt es sich über so ein Szenario nachzudenken? Arbeit für alle nicht mit Freigeld, aber mit der Idee hinter dem Freigeld: notwendige und gute Arbeit zu verrichten, die sonst niemand bezahlen kann?

Bernd Ackermann, Remptendorf

Den Artikel mit dem **Joghurtbecher-Geldscheinverfallsdatum** finde ich sehr konstruktiv und durchdacht und vor allem auch einfach zu verstehen für jeden Geldnutzer. Es geht ja um die Gleichsetzung von Geld mit Waren. Bis der erste Verfall einsetzt, sollte eine Zeit verstreichen, die den heutigen Kenntnissen der Haltbarkeit von Scheinen entspricht, bzw. etwas kürzere Zeit, wenn diese Scheine dann tatsächlich viel öfter von Hand zu Hand gehen.

Eckbert Vogel

Warum der Zins auch moralisch nicht zu rechtfertigen ist...

Den Artikel: „Warum der Zins...“ von Dr. Felix Fuders, erschienen in „Humane Wirtschaft 02/2010“ finde ich sehr gelungen.

Diese Erklärungen eignen sich auch ganz hervorragend dazu, Menschen zu informieren, die ein umfassendes Denken über die Macht des Geldes mittels der Zinsen - und dass Zinsen Diebstahl sind – nicht zu erkennen oder einzusehen vermögen. Seit ich im Alter von 76 Jahren einen Vortrag von Helmut Creutz in Erfurt gehört habe, ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen, dass es nicht mehr stimmt was ich in meiner Kindheit von meinen inflationsgeplagten Eltern hörte: „Geld regiert die Welt!“ – omnes fluvit: inzwischen ruiniert Geld die Welt derart, dass das Überleben der Menschheit in größte Gefahr geraten ist, was jedoch für alle, die als religiöse Menschen zwar die Bibel kennen, ebenso die 10 Gebote, darunter das siebente: du sollst nicht stehlen - aber in ihrem Leben nicht bereit sind, danach zu leben und wo es Not tut auch zu kämpfen, keine Beachtung findet...

Wer an die Schöpfung Gottes glaubt, müsste sich doch darüber klar werden, dass Gott und seine wohl durchdachte Schöpfung, die Allen und nicht nur Wenigen dienen soll, damit verraten wird und dies wohl kaum auf Dauer hingenommen werden dürfte.

Und dann haben wir eine Partei, die sich „christlich“ nennt – und wie verhält sie sich? Und wir haben eine Bundeskanzlerin, die die Tochter eines evangelischen Pfarrers ist, durch ihr Physikstudium auch die Naturgesetze des gesunden Wachstums und die Gesetze des zerstörenden Krebswachstums – ausgewiesen durch die Darstellung der Wachstumskurven – kennen müsste, wie zumindest jeder Mensch, der einen Abiturabschluss erreicht hat – und...? Wie viel Zeit haben wir wohl noch...?

Lothar Großher

LESERBRIEFE

Ihre Meinung ist uns wichtig. Senden Sie uns Ihre Fragen, Anregungen oder persönliche Meinungen. Bitte fassen Sie sich kurz, um so wahrscheinlicher wird die Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe ohne Rücksprache zu kürzen.